

No. 111. Freitag den 11. May 1832.

Preußen.

Berlin, vom 7. May. — Des Königs Majestät haben geruht: den Ober-Forstmeister von Pannewitz von Marienwerder nach Oppeln, und den Regierungs- und Forstrath Grotrian, mit dem Charakter als Ober-Forstmeister, von Merseburg in die bisherige Stelle des v. Pannewitz zu versetzen, auch die Regierungs- und Forst-Assessoren von Drabizius und Crelinger zu Regierungs- und Forsträthen zu ernennen.

Berlin, vom 9. May. — Des Königs Majestät haben Allergnädigst geruht, den bisherigen Appellations-Gerichtsrath Friedrich Ferdinand von Ammon zum Ober-Prokurator bei dem Königl. Landgericht zu Düsseldorf, und den Ober-Landes-Gerichts-Assessor, Kreis-Justizrath Blühdorn, zum Rath bei dem Ober-Landesgericht zu Breslau zu ernennen.

Se. Majestät der König haben dem Schifferknecht und Einlieger Frost zu Tschirne, im Regierungsbezirk Breslau, das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen geruht.

Der Kaiserlich Russische Translateur, Cäsar von Poniatowski, ist als Courier über Lübeck nach St. Petersburg abgereist.

Die in dem gestern ausgegebenen Blatte der Gesetz-Sammlung enthaltene Allerhöchste Kabinets-Ordre wegen Bekanntmachung der von der Deutschen Bundes-Versammlung über die den vormals reichsständischen Fürstlichen und Gräflichen Häusern beizulegenden Titel gefaßten Beschlüsse, lautet wie folgt:

„Auf den Bericht des Staats-Ministeriums vom 31sten v. M. genehmige Ich die zurückerfolgende Bekanntmachung der von der Deutschen Bundes-Versammlung am 18. August 1825 und am 13. Februar 1829 wegen der den vormals reichsständischen Häusern beizulegenden Titel gefaßten Beschlüsse und bestimme zugleich, daß das Prädikat Durchlaucht nur den Häuptern der Fürstlichen Familien ertheilt werde. Ich autorisire das Staats-Ministerium, diese Maßgabe in die Bekanntmachung aufzunehmen, welche demnächst durch die Gesetz-Sammlung zu promulgiren ist.

Berlin, den 21. Februar 1832.

(Gez.) Friedrich Wilhelm.“

An das Staats-Ministerium.

Nach Inhalt der in vorstehender Allerhöchster Kabinets-Ordre erwähnten (in dem fraglichen Blatte der Gesetz-Sammlung enthaltenen) Bekanntmachung des Königl. Staats-Ministeriums hat die hohe Deutsche Bundes-Versammlung sich dahin vereinigt, daß den zu den vormals reichsständischen Häusern gehörenden Fürsten das Prädikat Durchlaucht, und den Häuptern der Gräflichen Häuser das Prädikat Erlaucht ertheilt werde. Der Bekanntmachung sind die Verzeichnisse der sämmtlichen Fürstlichen und Gräflichen Häuser beigefügt, auf welche jene Bundesbeschlüsse Anwendung finden; Nachstehendes ist das Verzeichniß derjenigen von ihnen, die in den Preuß. Staaten angesessen sind: I. Fürstliche Häuser: Herzog von Arenberg, Fürst zu Bentheim-Steinfurt, Fürst zu Bentheim-Tecklenburg-Rheda, Herzog von Croy, Fürst von Kaunitz-Rietberg, Herzog von Looz-Corswarem, Fürst zu Salm-Salm, Fürst zu Salm-Kyrburg, Fürst zu Salm-Horstmar, Fürst zu Sayn-Wittgenstein-Berleburg, Fürst zu Sayn-Wittgenstein-Hohenstein, Fürst zu Solms-Braunfels, Fürst zu Solms-Lych und Hohen-Solms, Fürst zu Wied. II. Gräfliche Häuser: Graf v. Stolberg-Wernigerode, Graf v. Stolberg-Stolberg, Graf v. Stolberg-Rosla.

Rußland.

St. Petersburg, vom 28. April. — Unterm 22sten d. M. haben Se. Majestät der Kaiser folgendes Allerhöchstes und im Original eigenhändig unterzeichnetes Manifest erlassen: „Wir von Gottes Gnaden Nikolaus I., Kaiser und Selbstherrscher aller Reußen ꝛc. ꝛc. ꝛc. Die Rechte und Vorzüge, welche durch das Patent von 1785 den Städten und ihren Bewohnern verliehen wurden, haben seitdem in mehreren Beziehungen aufgehört, mit deren Lage in Uebereinstimmung zu stehen, in Folge der Fortschritte, welche im Laufe einer so langen Reihe von Jahren in Handel und Industrie gemacht worden sind. In Betracht dessen und bei dem Wunsche, durch Auszeichnungen die Anhänglichkeit der Städtebewohner an ihren Stand, von dessen Gedeihen auch der glückliche Erfolg des Handels und Gewerbfleißes abhängt, immer mehr zu verstärken, haben Wir es für angemessen erachtet, ihre Rechte und Vorzüge durch die nachfolgenden Einrichtungen dauernd festzustellen: 1) Im Stande der Städtebewohner wird eine neue Klasse gegründet, deren Mitglieder den Namen „notable Bürger" führen sollen. 2) Den notablen Bürgern werden folgende Vorzüge gewährt: Befreiung von der Kopfsteuer, von der Rekrutirung und von gerichtlichen Körperstrafen; das Recht, an den Wahlen der Grund-Eigenthümer in der Stadt Theil zu nehmen und zu solchen Gemeinde-Aemtern gewählt zu werden, welche von gleichem und nicht geringerem Range sind, wie diejenigen, zu denen Kaufleute der ersten und zweiten Gilde berufen werden; die Gelehrten und Künstler, welche zur Klasse der notablen Bürger gehören, aber nicht in die Gilden eingeschrieben sind, werden jedoch zu solchen Aemtern nur in dem Fall erwählt, wenn sie selbst einwilligen; endlich das Recht, sich in allen öffentlichen Akten notable Bürger zu nennen und den Namen der Gilde hinzuzufügen, wenn sie in eine solche eingeschrieben sind. 3) Die Vorrechte der notablen Bürger sind von denen des Handels unabhängig und getrennt, welche letztere man durch den Eintritt in die Gilde und Lösung von Handels-Patenten nach den in dieser Hinsicht bestehenden Verfügungen erwirbt. 4) Die Vorrechte der notablen Bürger können entweder bloß persönlich oder erblich erworben werden." Im weiteren Fortgange des Manifestes wird näher bestimmt, in welcher Weise die Vererbung dieser Rechte geschehen soll. Bloß persönlich ohne Erblichkeit können die bürgerliche Notabilität erlangen: diejenigen, denen von einer Russischen Universität ein gehöriges Attest über die gänzliche Beendigung des Lehrkurses oder das Diplom als Student oder Kandidat ertheilt worden, wobei sie jedoch das Recht, in den Staatsdienst einzutreten, beibehalten; ferner Künstler freien Standes, die von der Akademie der Künste ein solches Attest besitzen, und diejenigen in der Akademie nicht gebildeten Personen, welche von derselben das Diplom als akademische Künstler erhalten haben; endlich ausländische Gelehrte, Künstler, handeltreibende Kapitalisten und Eigenthümer bedeutender Fabriken und Manufakturen, wenn sie auch nicht Russische Unterthanen sind, sobald ein Ministerium darauf anträgt, indem es sich besonderen Nutzen von ihnen verspricht; in einem solchen Fall werden die Rechte eines notablen Bürgers dem Ausländer durch einen besonderen an den dirigirenden Senat gerichteten Ukas ertheilt. — Es folgen sodann die näheren Bestimmungen über die Erwerbung der erblichen Bürger-Notabilität. Ausländische Gelehrte, Künstler, handeltreibende Kapitalisten und Eigenthümer bedeutender Fabriken und Manufakturen, welche die persönliche Bürger-Notabilität erworben haben, können die Erblichkeit derselben nur erbitten, wenn sie Russische Unterthanen werden und in dieser Eigenschaft 10 Jahre zur Zufriedenheit der Obrigkeiten verblieben sind. Diejenigen Ausländer, welche selbst den Unterthanen-Eid nicht leisten, können jedoch, wenn sie 10 Jahre die persönliche Bürger-Notabilität besessen haben, für diejenigen ihrer Kinder, welche Russische Unterthanen geworden sind, um die erbliche nachsuchen. Die Bittschriften um die Bürger-Notabilität werden bei der Heroldie eingereicht, welche dem dirigirenden Senat darüber Bericht erstattet. Dieser ertheilt sodann auf die erbliche Bürger-Notabilität Diplome und auf die persönliche bloße Atteste. Diese Art der Ertheilung der Bürger-Notabilität erstreckt sich jedoch nicht auf solche Personen, welche dazu, nach dem Inhalt dieses Manifestes, nur durch besondere Ukase Sr. Majestät an den dirigirenden Senat erhoben werden. Ihnen ertheilt der Senat nur dann Dokumente, wenn sie schon in der Notabilität bestätigt sind. Israeliten können in den Gouvernements, wo ihnen der Aufenthalt zusteht, auch zur Bürger-Notabilität erhoben werden, jedoch nur für außerordentliche Verdienste oder ausgezeichnete Fortschritte in Wissenschaften, Künsten, Handel und Industrie und durch besondere Ukasen Sr. Majestät. Die Rechte der Bürger-Notabilität gehen verloren in Folge gerichtlicher Degradation, in Folge einer gerichtlichen Ehrlosigkeitserklärung und in Folge eines böswilligen Bankerotts. Solche gerichtliche Urtheilssprüche in Bezug auf Bürger-Notabeln können aber nur dann vollzogen werden, wenn der Senat dieselben revidirt und bestätigt hat. Einige der Vorrechte der Bürger-Notabilität hören auf durch das Eintreten in solche Gewerbszünfte, bei denen keine Einschreibung in die Gilden stattfindet, und durch den Eintritt in einen Gesindedienst. In solchen Fällen darf sich nämlich der Betheiligte nicht mehr in Schriften den Titel „Bürger" beilegen, sondern sich nur Gewerksmeister oder Stadtbewohner nennen. — Das Manifest schließt mit folgenden Worten: „Indem Wir den Städten diese Rechte und Privilegien als ein neues Pfand Unserer angelegentlichen und ununterbrochenen Sorge für das

wahrhafte Wohl ihrer Bewohner verleihen, sind Wir überzeugt, daß diese Erweiterung ihrer Prärogativen die angesehenen Bürgerfamilien vor dem Verfall bewahren, der Arbeit und Rechtschaffenheit ein neues Mittel zum Wetteifer eröffnen wird, und daß ein tugendhaftes Benehmen, ein thätiger Gewerbfleiß und ausgezeichnete Talente, Ehre und Auszeichnung und den gerechten Lohn, worauf sie Anspruch haben, in dieser neuen Klasse finden werden."

Da zur Kenntniß des Kaisers gekommen ist, daß mehrere in Polen wohnende Tuchfabrikanten sich in Rußlaand niederzulassen wünschen, so haben Se. Maj. unterm 23. März einen Ukas an den dirigirenden Senat erlassen, worin die bei dergleichen Auswanderungen zu beobachtenden Vorschriften und die Rechte, welche den Auswandernden in Rußland zu Theil werden, enthalten sind. Es wird danach denjenigen, welche aus Polen auswandern und eine Tuchfabrik in Rußland errichten, auf 10 Jahre Befreiung von allen Steuern und Gebühren und von der Verpflichtung, sich in eine Gilde einschreiben zu lassen, bewilligt.

Polen.

Von der Polnischen Grenze, vom 20. April. Die Lage Polens wird von Allen, die von daher kommen oder auf unbekannten Wegen Nachrichten erhalten, als traurig geschildert. Es ist indessen möglich, daß dabei auch Uebertreibungen vorkommen, denn der Schmerz liebt es, Nachtstücke zu malen. Ein letzter Versuch den Kaiser Nikolaus, zur Milderung mancher Maßregeln zu bewegen, ist dadurch gemacht worden, daß Männer der alten Verwaltung, die nie an der unbesonnenen déclaration de déchéance Theil nahmen, nach Petersburg gingen, und indem sie für das neue Statut ihren demüthigen Dank abstatten, dieser Danksagung eigene fromme Wünsche ehrfurchtsvoll beifügen werden. Allein man zweifelt an irgend einigem Erfolge. Die Russen sehen die Beibehaltung der Polnischen Sprache bei den öffentlichen Verhandlungen schon als eine Begünstigung an. Aber alle Verordnungen erscheinen zugleich in Russischer und Polnischer Sprache. Es giebt in Warschau und ganz Polen kein Lyceum, keine höhere bürgerliche oder militairische Lehranstalt mehr. Dazu muß man in die Altpolnischen Provinzen, nach Wilna oder ins innere des Reichs seine Zuflucht nehmen.

Oesterreich.

Nachrichten aus Triest vom 18ten zufolge, fängt die Griechische Seeräuberei wieder an, aufzuleben. In den Gewässern zwischen Candia und Cerigoto sind die Oesterreichischen Kauffahrtei-Brigantinen Platone und Apollo am 26sten und 27. März von einem Griechischen Mistick, der mit 30 bis 40 Albanesischen Söldnern besetzt war, angegriffen worden. Die Oesterreichischen Schiffe haben den Angriff zwar zurückgeschlagen, dabei aber einen Matrosen eingebüßt. Sie waren am 15ten in Triest eingelaufen.

Frankreich.

Paris, vom 29. April. — Der Freiherr Alexander v. Humboldt wartete gestern dem Könige auf. Heute Mittag führten Se. Majestät den Vorsitz im Minister-Rathe.

Der Moniteur publicirt heute, als Auszug einer Depesche des Marschalls Mortier, d. d. St. Petersburg den 16. April, die Nachricht von der Ratificirung des Traktates vom 15. November über die Holländisch-Belgische Angelegenheit durch Se. Majestät den Kaiser von Rußland. „Die Ratifications-Urkunde — heißt es in der Depesche — wird übermorgen (18ten) von hier nach London abgehen."

Der Temps giebt folgenden Börsenbericht. Auf der Börse am 27sten stiegen die Fonds um 25 Centims, denn es war den Spekulanten à la hausse gelungen, die Nachricht zu verbreiten, Herr C. Perier habe eine Cotelette gegessen. Die umsichtigeren Spieler sandten jedoch einen Expressen ab, um das Faktum zu verificiren. Gegen den Schluß der Börse kam dieser mit der Nachricht zurück, daß nicht Hr. C. Perier, sondern Herr v. Argout die Cotelette gegessen habe, und hierauf fielen die Fonds wieder um 30 Centims.

Mehrere hiesige Blätter wollen wissen, es sey ein Courier an Herrn Thiers mit der Meldung abgefertigt worden, daß der König ihn zum Minister des öffentlichen Unterrichts ernannt habe.

Das Journal des Débats giebt den nachstehenden Auszug aus einem Schreiben aus Madrit, mit dem Bemerken, daß letzteres ihm aus einer authentischen Quelle zugegangen sey: „Auf die von dem Englischen Gesandten und dem Französischen Geschäftsträger gemeinschaftlich bei dem Spanischen Kabinette gethanen Schritte hat dieses Kabinet das feierliche Versprechen gegeben, daß Spanien sich in die Angelegenheiten Portugals nicht mischen, vielmehr, diesem Lande gegenüber, dieselbe Neutralität wie Frankreich und England beobachten werde."

Heute wird in der Kirche St. Germain l'Auxerrois zum erstenmale seit dem 14. Februar v. J. wieder Gottesdienst gehalten werden. Dem Kultus-Minister, Grafen v. Montalivet, verdankt man die Erhaltung dieses alten Bauwerks, von dessen Abtragung mehrmals die Rede war.

Das Gerücht von einer in Montmartre entdeckten Verschwörung reducirt sich auf einen großen Luftballon mit einer Fahne und einem Adler, der vom Montmartre aufstieg und von einigen dortigen furchtsamen

Einwohnern für das Signal zum Ausbruche eines Napoleonistischen Complottes gehalten wurde.

Die Korvette l'Emulation, Capt. Barral, die unter dem Martignacschen Ministerium nach Brasilien geschickt wurde, um die von dem Vice-Admiral Roussin in den dortigen Gewässern unternommenen hydrographischen Arbeiten fortzusetzen und demnächst die Karte vom Rio de la Plata aufzunehmen, ist, nachdem sie sich dieses Auftrages auf das Rühmlichste erledigt, kürzlich wieder in Toulon eingelaufen. Der König hat Herrn Barral für den Eifer und die Thätigkeit, die er bei der Leitung dieser Expedition an den Tag gelegt, zum Korvetten-Capitain befördert.

Aus Bona wird unterm 16 April geschrieben: „Die hiesige Kassaubah und also auch die Stadt sind wieder in den Händen Frankreichs; ohne die Entschlossenheit der Schiffs-Capitaine Freart und Armandy würden sie noch in der Gewalt des Beys von Konstantine seyn; 33 Franzosen haben diese That vollführt. Die von dem tapferen und uns sehr ergebenen Capitain Jussuf befehligten hundert Türken, die Anfangs mit unseren Marine-Soldaten und 3 Artilleristen die ganze Besatzung der Kassaubah bildeten, waren entschlossen, sie gegen die Truppen des Bey von Konstantine zu vertheidigen; diese wurden von den unabhängigen Arabern, welche sich von dem Handel mit uns Vortheil versprechen, angegriffen und zum Rückzuge genöthigt. Jetzt befinden sich 650 Franzosen mit Lebensmitteln auf 45 Tage in der Kassaubah und in der Stadt; die Verbindungen mit den Arabern stellen sich wieder her. Ein Marabout, der großes Ansehen im Lande genießt, hat mit mehreren Deputirten darauf angetragen, daß die Häupter sämmtlicher Stämme, welche Frieden und Freundschaft mit Frankreich wünschen, zu einer Versammlung zusammenkommen. Der Capitain Jussuf ist mit seinen Muselmännern auf einem Streifzuge begriffen, auf welchem er mit den Arabern unterhandeln will."

Zwischen Marseille und Algier soll eine regelmäßige Dampfbootfahrt eingerichtet und dieses Unternehmen in Entreprise gegeben werden.

Paris, vom 30. April. — Man hatte bereits angefangen, das Hotel des Ministeriums des Innern für den Grafen v. Montalivet einzurichten, da Herr C. Perier wieder sein eigenes Haus bewohnen wollte. Indessen scheint es, daß die Aerzte den Transport des Patienten von einer Wohnung nach der anderen in diesem Augenblicke noch für gefährlich halten. Herr v. Montalivet wird daher vorläufig das Gebäude für die Intendantur der Civilliste beziehen. Diese Bestimmung gewährt zugleich den Vortheil, daß, wenn der neue Minister des Innern in der Folge noch den ihm ursprünglich zugedachten Posten eines Intendanten der Civilliste übernehmen sollte, ein abermaliger Umzug erspart wird.

Die große Revue über sämmtliche Truppen der hiesigen Garnison und der umliegenden Gegend, die schon zu Anfang dieses Monats stattfinden sollte, der Cholera wegen aber verschoben wurde, soll jetzt in der Mitte des künftigen Monats stattfinden.

Der Herzog Decazes ist von seiner Unpäßlichkeit gänzlich wiederhergestellt; es heißt, daß er sich am 3ten k. M. nach einem seiner Güter in der Nähe von Libourne bei Bordeaux begeben werde.

Der Graf v. Rayneval hat nach einer achttägigen Quarantaine Irun am 21sten d. M. verlassen und seine Reise nach Madrid fortgesetzt.

Ueber die Stelle, an welcher das der Hauptstadt bewilligte Waaren-Entrepot errichtet werden soll, ist man noch immer nicht einig. In einer gestern bei dem Präfekten des Seine-Departements gepflogenen Konferenz wurde dazu der Platz, den früher das Tivoli einnahm, in Vorschlag gebracht. Man wandte dagegen ein, daß dieser Platz zu weit von der Seine und in einem allzu entfernten Stadtviertel gelegen sey. Nichtsdestoweniger scheint die Idee einigen Beifall gefunden zu haben. Das Journal des Débats ist der Meinung, daß der Platz des ehemaligen Tivoli (am Ende der Chaussée d'Antin) allen Anforderungen, in so weit die topographische Lage der Hauptstadt es gestatte, entspreche.

Nachrichten aus Toulon sagen, daß die Fregatte Galathea, welche segelfertig gemacht werden sollte, Gegenbefehl erhalten habe. Die Bemannung derselben ist auf ein anderes größeres Schiff gebracht worden, damit man nur ein Schiff brauche, um bedeutendere Streitkräfte, als die Galathea fassen konnte, einzuschiffen. Es ziehen sich in der Gegend von Toulon Truppen zusammen, ohne daß man jedoch weiß zu welcher Bestimmung.

Der Moniteur enthält nunmehr den amtlichen Bericht des General Savary über die neueren Vorgänge in und um Algier. Es heißt darin: „Die Deputation des Scheiks Farhat aus der großen Wüste war am 6ten wieder von hier abgegangen und hatte ihren Weg über das viereckige Haus genommen. Zwei Stunden von dort auf dem Gebiete des Stammes El-Ouffia wurde sie überfallen und gänzlich ausgeplündert; nach vielen Bitten erlaubte man ihr, nach dem viereckigen Hause zurückzukehren, wo sie sich noch befand, als ich von diesem Vorfalle Kunde erhielt. Tages zuvor hatte ich von Herrn Salomon, dem Commandeur der Fremden-Legion, die das viereckige Haus besetzt hält, einen Bericht über die von jenem Stamme angestellten Bestechungs-Versuche empfangen; die Sache ging so weit, daß einigen Soldaten 2 — 300 Franken angeboten worden waren, wenn sie desertiren wollten. Der Commandeur der Legion legte den Arabern einen Fallstrick, indem er den Soldaten anbefahl, auf diese Vorschläge scheinbar einzugehen und den Arabern eine

Stunde zur Verabredung zu bestimmen. Letztere fanden sich mit Pferden ein, um die Deserteure mit sich fortzuführen, als die im Hinterhalt stehenden Truppen sich eines der Anwerber bemächtigten; wir erfuhren nun, daß in der Nähe der Scheik eines Stammes wohne, der ein Deutscher von Geburt und vor zwanzig Jahren durch einen Schiffbruch an diese Küste geworfen worden sey und jetzt Europäer an sich zu ziehen suche, um seine Partei zu verstärken; zugleich vernahmen wir, daß bei diesem Stamme sich 2 Soldaten der Fremden-Legion befänden, die seit einigen Tagen fehlten. Auf dem Gebiete dieses Stammes war auch ein junger Apotheker ermordet worden, der die Unbesonnenheit begangen hatte, die Araber zu besuchen. Ich mochte mich nicht an den hiesigen Aga wenden, der mir auf frühere Beschwerden dieser Art nie eine befriedigende Antwort gegeben, sondern immer gesagt hatte, er vermöge nichts über die östlichen Araber. Ich hatte genug Langmuth geübt." Der General beschreibt nun ausführlich die von ihm gegen die Araber unternommene Expedition, nach deren Beendigung er folgenden Tagesbefehl erließ: „Der anderthalb Stunden von dem viereckigen Hause lagernde Arabische Stamm El-Ouffia suchte seit einiger Zeit die Truppen dieses Postens zu bestechen. Zehn Unglückliche von der Fremden-Legion, durch Geldversprechungen verlockt, wurden in die benachbarten Berge abgeführt und fanden dort statt der versprochenen Frauen und Grundstücke nur Gebieter, die sie jetzt sorgfältig bewachen und durch Stockprügel zu den härtesten Arbeiten anhalten, bis sich Gelegenheit findet, sie nach dem inneren Afrika zu verkaufen. Derselbe Stamm hat vorgestern mehrere von Algier nach ihrer Heimath zurückkehrende Arabische Häuptlinge geplündert. Der Oberbefehlshaber konnte diese Räubereien von Leuten, die unter dem Schutze Frankreichs stehen, und deren Scheiks dem Aga der Araber geschworen hatten, in friedlicher Unterwerfung zu leben, nicht dulden. Heute wurde ein aus dem 1sten Regiment der Afrikanischen Jäger und dem dritten Bataillon der Fremden-Legion bestehendes, von dem General Faudoas befehligtes, Corps abgeschickt, um diesen Stamm zu bestrafen; er ist vernichtet, nur die Frauen, Kinder und diejenigen, die sich sogleich unseren Truppen ergaben, wurden verschont. Die beiden zu Gefangenen gemachten Häuptlinge werden vor ein Kriegsgericht gestellt werden. Ein Sergeant-Major der Fremden-Legion erkannte unter den Todten einen seiner Kameraden, der noch seine dunkelrothen Beinkleider trug und ganz kalt war, also am Tage zuvor ermordet worden seyn mußte; ein anderer, als Beduin verkleidet, fiel im Gefechte und wurde ebenfalls erkannt. Allen Stämmen der Regentschaft Algier, die es wagen sollten, dem Stamm Ouffia nachzuahmen, steht dieselbe Züchtigung bevor. Der Oberbefehlshaber bezeigt den Truppen, die an dieser Expedition Theil genommen, seine Zufriedenheit mit dem Eifer und der Einsicht, die sie an den Tag gelegt, und rechnet auf sie, wenn schwerere Kämpfe für das Interesse oder die Ehre Frankreichs nöthig werden sollten. Die dem Stamme abgenommene Beute soll verkauft und der Ertrag unter die Truppen vertheilt werden, die diese Expedition ausgeführt haben. Algier, 7ten April." In einer Nachschrift vom 12. April meldet der General, die den Abgeordneten des Scheiks Farhat geraubten Gegenstände seyen ihm vom Scheik des Stammes von Kreschena mit dem Bemerken zurückgeschickt worden, daß die Räuber bereits getödtet wären. Die Expedition habe sehr gute Wirkung auf die Beduinen gemacht; täglich empfange er Abgesandte der sich unterwerfenden Stämme, und alles Gestohlene sey bis auf den letzten Piaster zurückgegeben worden.

Paris, vom 2. May. — Gestern, als am Namenstage des Königs, fand angekündigtermaßen keine Cour in den Tuilerieen statt. Ueberhaupt fielen alle Festlichkeiten weg, und es wurden dagegen in den verschiedenen Stadtvierteln milde Gaben unter die dürftigen und obdachlosen Familien vertheilt. Alle Regiments-Commandeure hatten schon früher den Befehl erhalten, am 1. May sämmtliche wegen geringer Dienstvergehen im Arrest befindliche Militairs auf freien Fuß zu setzen.

Der Präsident der Deputirten-Kammer, Staatsrath Girod (vom Ain), ist an die Stelle des Grafen von Montalivet zum Minister des Kultus und des öffentlichen Unterrichts ernannt worden. Die betreffende Königliche Verordnung ist vom 30sten April datirt und vom Großsiegelbewahrer kontrasignirt. Der neue Minister des Innern, Graf von Montalivet, hat ein Rundschreiben an sämmtliche Präfekten erlassen.

Ueber das Befinden des Hrn. C. Perier liest man im Courrier français: „Die vorgestern bei dem Präsidenten des Ministerraths eingetretene Krisis hat seine Kräfte ganz erschöpft, und er ist in einem Zustande der Ermattung, der mehrmals für sein Leben befürchten ließ. Vorgestern früh wurde nach einer Berathschlagung der Aerzte beschlossen, ihm zur Ader zu lassen, dann hielt man ihn beinahe drei Stunden lang in einem kalten Bad; ein gesunder Mensch würde eine solche Kur kaum ertragen, geschweige denn ein durch Fieber und Schmerzen erschöpfter. Die Familie des Hrn. Perier suchte bisher die Bedenklichkeit seines Zustandes zu verbergen, sie hoffte, daß eine letzte Anstrengung der Natur ihr den erhalten werde, der ihr so theuer ist; jetzt verbirgt sie ihre Niedergeschlagenheit weniger. Auch die Freunde und Vertrauten des Conseils-Präsidenten machen ohne Rückhalt ihrem Schmerze Luft."

Der Messager des Chambres will wissen, daß der Zustand des Herrn C. Perier mit jedem Tage be-

denklicher werde, und daß nur wenig Hoffnung zu seiner Genesung vorhanden sey.

In eben diesem Blatte liest man Folgendes: „In der verflossenen Nacht sind an die Thüren der Kirche von St. Germain l'Auxerrois die Siegel angelegt worden. Die widersprechensten Gerüchte kreuzen sich in Betreff dieser Maßregel. Die Kirche sollte heute dem Gottesdienste zurückgegeben werden, und der Pfarrer hatte im Innern eine große Menge von Arbeitern beschäftigt, die jetzt in aller Eile die Gerüste haben abbrechen müssen. Man hofft, noch im Laufe dieses Tages nähere Aufschlüsse hierüber zu erhalten; wir werden uns beeilen, sie unseren Lesern mitzutheilen."

In einer telegraphischen Depesche aus Marseille vom 30. April meldet der kommandirende General der 8ten Militair-Division dem Kriegs-Minister Folgendes: „Heute Morgen ist die weiße Fahne auf dem Kirchthurme von Saint-Laurent aufgepflanzt worden. Zahlreiche Zusammenrottungen haben in der Altstadt stattgefunden. Man rechnet auf die Ankunft des Grafen von Bourmont. Die National-Garde und die Linien-Truppen haben sofort zu den Waffen gegriffen; ich habe sie so eben gemustert und sie von dem größten Enthusiasmus beseelt gefunden. Ich bin ohne Besorgniß. Der Oberst Lachau und die Herren von Bandole und Légé de Pogié, Häupter der Karlischen Partei, sind mit den Waffen in der Hand an der Spitze eines Detaschements, dem eine weiße Fahne vorgetragen wurde, ergriffen worden. Die auf dem Kirchthurme von Saint-Laurent aufgepflanzte Fahne ist heruntergerissen worden."

Auch die Nachrichten aus dem Westen lauten keinesweges befriedigend. Der berüchtigte Diot ist aufs Neue bei Bressuire erschienen und verbreitet Schrecken in der ganzen umliegenden Gegend. Hierzu kommen noch vielfache offenbar absichtlich angestiftete Feuersbrünste. Der General Solignac thut sein Möglichstes, um dem Unwesen zu steuern; doch ist es ihm bisher immer noch nicht gelungen, die eigentlichen Schlupfwinkel der Chouans auszukundschaften.

Auf den Werften Frankreichs sind gegenwärtig 32 Fregatten im Bau begriffen, nämlich 8 in Brest, 4 in Toulon, 5 in Rochefort, 8 in Lorient, 4 in Cherbourg, 3 in Saint Servan.

Der am 19. April auf der Rhede von Belle-Isle angekommene Portug. Schoner Fayal ist am 22sten mit Depeschen und einer Geldsumme, die auf mehrere Millionen angegeben wird, nach Terceira zurückgesegelt.

Die Fregatte „Bellona", welche am 25sten v. M. von Algier und Bona in Toulon eingelaufen ist, hat die Nachricht mitgebracht, daß die Arraber bei ihrer Flucht von Bona alle Saatfelder in der Umgegend der Stadt in Brand gesteckt, die Kinder, Frauen und Greise mit sich fortgeschleppt und Alles, was auf ihrem schnellen Zuge nicht mit ihnen fort konnte, niedergemacht haben.

Man glaubt, daß das in Toulon nach Afrika einzuschiffende und zu der Expedition nach Konstantine bestimmte Corps sich auf 4000 Mann belaufen werde.

Spanien.

Madrid, vom 19. April. — Durch eine Königl. Verfügung vom 10. April, aus Aranjuez datirt, werden, außer den bereits angeordneten Abwehrungsmaßregeln gegen die Cholera, auch öffentliche und Privat-Fürbitten in allen Kirchen, welche von Seiten der Kapitel und geistlichen Körperschaften zu thun sind, angeordnet, um den Allmächtigen anzuflehen, Spanien gegen diese eben so neue, als furchtbare Plage zu beschützen. Von Vorsichtsmaßregeln soll übrigens nur wenig die Rede seyn, und man soll sich auf die Aerzte und deren Versicherung verlassen, daß sie das Uebel besser kennen, als diejenigen, welche nach Polen gegangen sind, um es zu beobachten. Man spricht von der Einrichtung von Hospitälern, in welche alle Erkrankte, ohne Rücksicht auf Stand und Namen, gebracht werden sollen, allein es ist zu hoffen, daß diese gewaltthätige Maßregel nicht in Ausführung werde gebracht werden.

Die Desertion an unserer Portugiesischen Grenze nimmt täglich mehr zu. Die Soldaten gehen in ganzen Haufen, von 5 oder 6, über, und Jedermann wundert sich über die wenigen Vorbauungsmaßregeln, welche die Anführer treffen. Vor einiger Zeit war der Befehl eingegangen, sämmtliche Regimenter zum 1. April vollzählig zu machen, allein dies ist nicht geschehen und die Armee soll überhaupt sehr unvollzählig seyn.

Die Regierung scheint durchaus keine Neigung zu haben, etwas für die Inhaber der alten Cortesscheine zu thun. Herr Aguado hat sich schon seit einiger Zeit, aber vergeblich, bemüht, etwas für sie zu bewirken, allein die Apostolischen wollen durchaus nichts davon hören.

Portugal.

Lissabon, vom 14. April. — Die Miguelisten sind in großer Bewegung, da D. Pedro's Flotte schon seit einigen Tagen hier im Gesicht ist. Jedes Schiff, das unter Portugiesischer Flagge segelt, wird von ihr angegriffen und verfolgt. An der Küste hat sich bereits das Gerücht verbreitet, daß die Landung in kurzem erfolgen werde, und die Bewegung, welche diese Nachricht unter den Truppen verbreitet hat, ist eben nicht dazu geeignet, die Miguelisten zu beruhigen. Gegen die Verdächtigen wird fortwährend mit der größten Strenge verfahren. Selbst D. Miguel scheint jetzt Besorgnisse zu hegen. Er verläßt seinen Palast nie

ohne eine zahlreiche Bedeckung. Das jenseitige (südliche) Ufer des Tajo scheint ihm besonders zu gefallen, auch ist diese Gegend sein Lieblingsspaziergang, weil er dort mehr in Sicherheit ist. Bis vor einiger Zeit pflegte er die, an der Küste stehenden, Truppen in Augenschein zu nehmen; dies hat indeß aufgehört. Der Handel liegt gänzlich, es wird durchaus gar nichts verkauft, und es kommt nichts an. Auf der Rhede liegt fast kein einziges Schiff, und die Engländer, welche sich hier aufhielten und viel Geld verzehrten, haben die Stadt verlassen.

England.

London, vom 1. May. — Am 28sten v. M. ertheilte der König dem Admiral Sir Richard Keate in Windsor eine Audienz; der Admiral wird sich einige Zeit im Palaste aufhalten. — Die Königin befindet sich nicht ganz wohl, sie leidet an einer leichten Erkältung und muß das Zimmer hüten.

Der Prinz Wilhelm Adalbert von Preußen K. H. wird in den nächsten Tagen aus dem Haag in London erwartet.

Graf Grey wird in diesen Tagen von seinem Landsitze in East-Sheen zurückerwartet; dieser liegt ungefähr 12 (Engl.) Meilen von Sr. Herrlichkeit Wohnung in Downing-Street und ist wahrscheinlich wegen seiner geringen Entfernung von der Hauptstadt von dem Grafen zum ländlichen Aufenthalte gewählt worden. Sein eigentliches Familiengut liegt in der Grafschaft Northumberland.

Viscount Palmerston ist am Sonnabend von dem Landsitz des Grafen Cowper in die Stadt zurückgekehrt. Fürst Talleyrand und der Spanische Gesandte hatten gleich darauf Unterredungen mit ihm im auswärtigen Amte.

Vorgestern gab der Herzog von Gloucester dem Grafen Orloff ein glänzendes Diner. Der Niederländische und Neapolitanische Gesandte, der Graf Michael Woronzow, Marquis von Abercoon, Graf Howe und mehrere andere vornehme Personen waren dabei zugegen.

Dem Fürsten Lieven, der eine Zeit lang unpäßlich gewesen, ist zur Wiederherstellung seiner Gesundheit die Seeluft angerathen worden; er wird sich daher binnen Kurzem nach Brighton begeben.

Im Courier liest man auch: „Die Russische Ratificationen des Belgischen Traktates ist gestern Nachmittags angelangt; wir glauben jedoch, daß bis zu diesem Augenblicke noch keine Aufforderung an die Mitglieder der Konferenz zum Austausch ihrer Ratificationen ergangen ist. Ob diese Verzögerung der Abwesenheit des Herrn van de Weyer, der zu einem Besuche seiner Freunde nach Belgien gereist ist, oder einem von Seiten des Niederländischen Ministers geäußerten Verlangen, daß ein Aufschub stattfinden möge, bis ihm Instructionen von Holland über das von ihm zu beobachtende Verfahren zugegangen seyn können, zuzuschreiben ist, wissen wir nicht.“

Das letzte Hamburger Dampfboot war es, welches die Russische Ratification mitbrachte. Als dasselbe beim Einlaufen in die Themse einem anderen absegelnden Dampfboote begegnete, wurde die Anfrage gemacht, ob sich etwa Graf Orloff auf den letzteren befinde, da die Russischen Depeschen an diesen persönlich gerichtet waren.

Die Times kömmt auf ihre früher bereits öfter abgegebene Erklärung zurück, daß sie die 10 Pfund Klausel als einen der Haupt-Grundsätze der Bill betrachte, und fordert den Grafen Grey auf, in diesem so wie in allen übrigen Hauptpunkten auch nicht einen Buchstaben nachzugeben auf diese Weise allein könne er mit Ehren Minister bleiben.

Graf Dudley (der bekanntlich geistesabwesend ist) verließ seine Wohnung in Parklane erst vorigen Donnerstag, von wo er, nach Bestellung eines Curators, in eine abgelegene Gegend gebracht wurde. Er soll seine Verrücktheit zuerst dadurch verrathen haben, daß er die Königin viermal einladen ließ, Fische mit ihm zu speisen, was natürlich jedesmal abgelehnt wurde.

Lord Castlereagh hatte gestern das Unglück, daß das Pferd mit dem Kabriolet, in welchem er saß, durchging und ihn durch den Stoß an einen Gas-Laternenpfahl auf das Steinpflaster warf. Er wurde sogleich zu einem Wundarzt gebracht, dort zur Ader gelassen und befindet sich jetzt außer Gefahr.

Die Englische Regierung hat Befehl gegeben, daß sämmtliche Englische Schiffe die von D. Petro verfügte Blokade von Madeira respectiren sollen. Der Graf Funchal, D. Pedro's Gesandter, wird jeden Augenblick in London erwartet, es ist indeß noch nicht entschieden, ob er von dem Englischen Kabinet anerkannt werden wird. Einige Minister sind dafür, die Portugiesische Regentschaft unverzüglich anzuerkennen, andere aber der Meinung, daß man erwarten solle, bis sich die sämmtlichen Azorischen Inseln in den Händen der jungen Königin befinden. Der Fall von Madeira wird wahrscheinlich diese Schwierigkeit lösen. Madeira ist indeß in vortrefflichen Vertheidigungszustand gesetzt, und die einzige Hoffnung zur Eroberung: die Aussicht auf das Uebergehen der Besatzung.

Seit der Beendigung des Krieges in Polen, und nachdem die Angelegenheiten Europas ein friedlicheres Aussehen gewinnen, hält man es für möglich, daß Rußland einen Zug gegen den Khan von Chiva unternähme, in dessen Staaten sich mehrere Tausend, von den Kirgisen dorthin verkaufte Russ. Gefangene befinden sollen. Man vermuthet, daß, wenn es zu jenem Zuge kommt, ein Versuch gemacht werden wird, sich in Besitz der Stadt Chiva oder sonst befestigter Plätze im Lande zu setzen, um dort militärisch Fuß zu fassen, mit

andern Worten, daß das ganze Khanat erobert werden wird, was unfehlbar höchst vortheilhaft für Rußland wäre, indem, einmal im Besitz eines Landes, im Süden desjenigen, wo die Kirgisen hausen, es diese Nation vollständig in Zaum würde halten können, von welcher jetzt nur ein kleiner Theil Rußland unterthänig oder mit ihm in Frieden ist. Der Besitz von Chiva würde über dem für den Handel Rußlands von ungeheurer Wichtigkeit seyn. Wenn die Russen einmal in Chiva sich festgesetzt hätten, könnten sie leicht Samarkand, Buchara und die andern kleinen Staaten zwischen ihnen und dem Rundschit Singh überraschen, mit welchem letzteren sie seit einiger Zeit durch Tatarische Agenten verkehrt haben, vornämlich aber durch Armenier, welche Rußland sehr zugethan sind, weil sie von dessen Regierung geschützt und gut behandelt werden; sie hat in der That sehr viel für sie gethan, seit ein Theil des alten Armeniens zu einer Russischen Provinz geworden. (Im Verlaufe dieses angeblich in Petersburg (alsdann wahrscheinlich von einem dortigen Engl. Kaufmann) verfaßten Aufsatzes wird noch die Behauptung aufgestellt, daß Rußland durch die Armenier seine Nachrichten aus Indien erhalte, und daß es den strengen Edikten des Kaisers von China gegen die Engländer nicht fremd sey.)

Dem Courier zufolge, hat der Türkische Gouverneur des Paschaliks Ogidda im Monat Februar d. J. nachstehende Verordnung an die Behörden in Jerusalem erlassen: „Jerusalem enthält Tempel und Denkmäler, welche zu sehen Christen und Juden aus den entferntesten Ländern kommen. Aber diese zahlreichen Pilger beklagen sich über die ungeheuren Abgaben, welche sie auf dem Wege bezahlen müssen. Da wir entschlossen sind, diesem schreienden Mißbrauche ein Ende zu machen, so befehlen wir allen Muselmännern der Paschaliks der Saide und der Distrikte von Jerusalem, Tripolis u. s. w., alle Zölle und Abgaben dieser Art auf allen Straßen und auf allen Stationen ohne Ausnahme abzuschaffen. Wir befehlen ferner, daß die Priester, welche in Gebäuden leben, die zu Kirchen gehören, wo das Evangelium gelesen wird, und welche den Gottesdienst nach den Gebräuchen ihrer Religion verrichten, nicht länger gezwungen werden sollen, die ihnen bisher willkührlich auferlegten Abgaben zu zahlen."

Dem Hof-Journal zufolge, hat ein vornehmer Lord, der durch die Ereignisse in Westindien große Verluste erlitten, seine Zahlungen einstellen müssen. Der Handelsstand soll über eine halbe Million Pfund Sterl. an ihn zu fordern haben.

Briefe aus Belize in Guatimala (Mittel-Amerika) vom 25. Februar melden eine allgemeine Verwirrung in dieser Weltgegend. Dominguez hatte von Omoa und Truxillo Besitz genommen, von letzterem Platz zog er nach dem Innern, während eine andere Rotte, die man Division oder Armee-Corps nennt, die aber nur 3—500 Mann stark war, von Omoa aus vordrang, um sich mit ihm zu Comayagua zu vereinigen. Die Atlantische Seeküste war im Besitze von Arce's Freunden. Morazan hatte Guatimala verlassen, um sich mit der Föderal-Regierung zu Salvador festzusetzen, und um die dortigen Revolutionnairs im Zaume zu halten. Er war bis Santa-Ana vorgerückt, als er einem bewaffneten Haufen von San Salvador begegnete, der ihn ohne Weiteres wissen ließ, daß er auf diesem Platze keinen Eingang erwarten dürfe. Er wandte sich nun gegen Chiquimalo und rückte über Honduras (nicht Belize) gegen den Süden vor, wo er sich in der Nähe von Leon festsetzte. Ob er aber da bleiben oder sich aus der ganzen Republik zurückziehen wollte, ließ sich noch nicht bestimmen. Oberst Raoul wurde nach Quesaltenago geschickt, um Arce zurückzudrängen, der von Soconusco her vorrückte. Hiervon hatte man keine zuverlässige Berichte. Im Ganzen genommen aber war man der Meinung, daß Arce die Oberhand behalten würde, da er an der Spitze von 7000 Mann stand. Ein Franzose, Namens Duplessis, der sich beim Ausbruche der Insurrection zu Omoa befand, nahm nebst seinem Schiffe Dienste beim Kommandanten von Truxillo; er wurde von Dominauez gefangen genommen und auf dessen Befehl erschossen. Galvez regierte als Oberhaupt des Staates zu Guatimala.

Niederlande.

Aus dem Haag, vom 1. May. — Ihre Majestäten sind gestern Nachmittags im besten Wohlseyn wieder hier eingetroffen.

Die Wiedereröffnung der zweiten Kammer der Generalstaaten wird am Montage den 7ten d. M. statt finden.

Alle bisher in unserem Hauptquartiere und in den Stellungen unseres Heeres stattgefundene Veränderungen deuten sämmtlich darauf hin, daß von unserer Seite auch ferner nur vertheidigungsweise zu Werke gegangen werden soll.

Brüssel, vom 30. April. — Das Memorial Belge sagt: „Die telegraphische Depesche, welche den Abgang der Russischen Ratification anzeigt, hat in Brüssel die beste Wirkung hervorgebracht. Bevor wir uns den Betrachtungen überlassen, welche ein Akt von solcher Wichtigkeit hervorrufen muß, wollen wir den Austausch der Ratificationen abwarten. Wie wir hören, findet sich Herr van de Weyer durch die erwähnte telegraphische Depesche veranlaßt, heute oder morgen nach London zurückzukehren."

Es heißt, daß der General Goblet für den Gesandtschafts-Posten in Berlin bestimmt ist.

Beilage zu No. 111 der privilegirten Schlesischen Zeitung.

Vom 11. May 1832.

Niederlande.

In Mecheln liegen gegenwärtig 4000 Mann, worunter das 7te Linien-Infanterie-Regiment, vom General Duvivier commandirt. Jenseits der Stadt sind Verschanzungen aufgeworfen und gegen alle Ausgänge sind 12Pfünder aufgepflanzt. Von Mecheln bis nach Antwerpen liegen in allen Dörfern bedeutende Detaschements Infanterie und Kavallerie (Jäger und Lanciers). Das Dorf Wallen 2¾ Lieue hinter Mecheln, ist ebenfalls sehr stark verschanzt und eine Batterie von 8 Stück hält die Heerschau über die ganze Umgegend. Antwerpen selbst ist immer noch in Belagerungszustand; doch überraschend ist das verschiedene Treiben in dieser Stadt, ein merkwürdiges Panorama von Krieg und Frieden! Von der einen Seite, gleich beim Eingange nach der Stadt, den Anblick von einigen Dutzend Mörsern und mehreren Hundert Bomben und Granaten; die hoch aufgeworfenen Wälle, aufs strengste bewacht; gegenüber, keine Schußweite entfernt, den Holländer in der Citadelle und seine Vorposten so nahe, daß ein gut geworfener Stein sie erreichen könnte; weiter hinauf, längs der Schelde, die trefflichen Verschanzungen, zu denen der Französische General Evain den Plan entworfen, Verschanzungen, die noch immer emsig fortgesetzt werden und die mit 150 Kanonen, theils Mörsern, theils 12- und 24Pfündern, die Schelde so dominiren, daß jedes herannahende Schiff der Holländer in den Grund gebohrt werden kann; alle Straßen, die nach dem Hafen und nach der Citadelle führen, sind fest barrikadirt und mit Kanonen besetzt, überall sind Wachen aufgestellt, kurz ein Anblick des Schreckens. Von der andern Seite aber hat man sich nur umzuwenden, und man dünkt sich hundert Stunden entfernt von allen jenen Kriegszurüstungen: ein buntes Gewirre handeltreibender Völker; ein Hafen von mehr als 260 Schiffen, Amerikaner, Engländer, Franzosen, Russen, Deutsche, ein Anblick, als herrschte der tiefste Friede tausend Stunden in der Runde. In etwas mehr als 24 Stunden, die ich in Antwerpen gewesen, sind mehr als 47 Schiffe ein- und ausgelaufen. Die Stimmung der dortigen Orangisten wird auch immer patriotischer, je mehr der Handel seinen gewünschten Glanz wieder annimmt; die, welche man so eigentlich mit Orangisten bezeichnet, sind nichts mehr und nichts weniger als Anti-Revolutionair, d. h. friedliebende Leute, die nichts kennen als „Geld und Furcht!" und auf die der König von Holland eben so wenig rechnen kann als auf den Kaiser von Marocco. Ueber den Plan der Eisenbahn ist man nun einig, und Antwerpen wird unstreitig die meisten Aktien nehmen. Die Holländer, heißt es, sind jetzt in der Citadelle 7000 Mann stark. Die Zufuhr ihrer Provision und Munition wird ihnen nur des Nachts gemacht. In Antwerpen selbst gehen die Bauten fort; am Theater wird mit Ernst gearbeitet, und der Bürger überhaupt kümmert sich durchaus um das nicht, was den Fremden einschüchtert. Das große Holländische Kriegsschiff mit 40 Kanonen, das ganz zu Anfang der Revolution von den Belgiern genommen wurde, ist an den Meistbietenden für 18,000 Fl. verkauft worden. — Die Nachricht von der Ankunft der Russischen Ratification hat weder einen freudigen noch einen traurigen Eindruck gemacht; man ist auf Krieg mit Holland gefaßt, und man bereitet sich ernstlich vor, so schnell wie möglich zur Entscheidung zu gelangen. Ein Regiment Cürassire wird dieser Tage errichtet; der Ankauf der Pferde ist bereits gemacht und man versichert, daß der König Ludwig Philipp dem König Leopold ein Regiment Husaren zum Geschenk machen werde. Das mag wohl auch die Ursache seyn, daß man hier noch kein Husarenregiment gebildet hat. — Der General Langermann ist bereits engagirt, und es heißt, sein College Remorino soll es auch werden.

Italien.

Rom, vom 21. April. — Am 18ten d. um 2 Uhr Nachmittags ist der Suffren von der Rhede von Ankona nach Toulon unter Segel gegangen, nachdem er 335 Mann des 66sten Regiments und 35 Italienische Flüchtlinge an Bord genommen hatte. Die letztern, als für die Fremdenlegion geworben, mußten ihre martialischen Locken und Schnurrbärte der Scheere unterwerfen, und gestreifte Bordjacken anziehen, was zu einem für sie unangenehmen Vergleiche Veranlassung gab. Mehrere von Cervia gekommene Flüchtlinge wurden zurückgewiesen. Die Polizei war seit einigen Tagen auffallend thätiger; sie entfernt die Embleme der Revolution, die noch hie und da vor den Schenken und öffentlichen Häusern ausgesteckt waren; aber sie kann den Unfug, der täglich, besonders gegen den Kultus, getrieben wird, nicht ganz hindern. Haufen von Müssiggängern, zum Verdrusse der ruhigen und frommen Bürger, durchziehen nicht selten unter dem Absingen profaner Lieder die Stadt, werfen die Madonnenbilder und Heiligenstatuen mit Steinen, bedrohen die Pfarrgebäude und greifen sie auch wohl an, wie dies z. B. am Palmsonntage zu Pietra della Croce geschah, wo aber der Vortheil nicht auf der Seite der Ruhestörer blieb, denn das herbeigeeilte Landvolk umschloß sie von allen Seiten und bedrohte sie dermaßen, daß

ſie ſich gezwungen ſahen, auf die Knie zu fallen, und es lebe der Papſt! zu rufen. Die Oeſterreicher ſtehen noch in Peſaro und Urbino, wohin ſie, auf Einladung von Seite der hieſigen Regierung, nach Anlangen der Gabarre Rhone zu Ankona, vorgerückt waren. Da die mit dieſer Gabarre angelangten Truppen wieder nach Frankreich zurückgeſchickt worden ſind, ſo läßt ſich vermuthen, daß die hieſige Regierung den K. K. Botſchafter Grafen v. Lützow nunmehr erſuchen werde, die Truppen wieder auf die Linie vor Catholica zurückzuziehen. Man glaubt allgemein, daß der Botſchafter, der eines großen Vertrauens hier ſowohl als in Wien genießt, zu dieſer Anordnung ermächtigt ſey, und daß ſonach dieſer Rückzug nächſtens ſtatt finden werde.

Von der Italieniſchen Grenze, vom 27. April. Nach Ausſage von Reiſenden, gleicht das Reſidenzſchloß des Herzogs von Modena einer in Vertheidigungsſtand geſetzten Feſtung. An allen Zugängen ſind mit Kartätſchen geladene Kanonen aufgepflanzt, bei denen Tag und Nacht Kanoniere mit brennenden Lunten ſtehen. Außer der Stadt ſind mehrere Tauſend Oeſterreicher zur Verfügung des Herzogs im Lager aufgeſtellt. Auch Piacenza hat eine Oeſterreichiſche Beſatzung von 6000 Mann, wovon 4000 bei den Bürgern und nur 2000 in den Kaſernen liegen. Unter letztern ſoll wegen der ungeſunden Lokalität große Sterblichkeit herrſchen. Im Ganzen wird die Anzahl der außer dem Lombardiſch-Venetianiſchen Königreiche verwendeten Kaiſerl. Truppen in Italien auf 25,000 Mann geſchätzt.

Griechenland.

Ueber Griechenlands Lage berichtet ein Privatſchreiben aus Syra vom 19. März: „Die Löſung des Schickſals von Griechenland iſt ſchneller, glückverkündender und entſcheidender gekommen, als ich je zu hoffen wagte. Dieſen Morgen ging ich aus, einige Freunde zu beſuchen und traf den Gouverneur im Geſpräche mit einem eben angekommenen Schiffs-Capitain. Er nahm mich ſeitwärts, um mir zu ſagen, eben ſey die Nachricht eingelaufen, daß der Prinz Otto von Baiern zum Hegemon von Griechenland ſey gewählt worden. In wenigſtens ſieben Briefen ſey Tags denſelben Morgen, wo das Schiff aus Hydra abgegangen, von Nauplia dort angekommen. Der Admiral Ricord habe ſie der Nationalverſammlung in Nauplia mitgetheilt, und dieſe ſie mit Freudengeſchrei aufgenommen. Bald kam ein zweiter, ein dritter, die auch Briefe aus Hydra erhalten hatten, mit derſelben Freudenbotſchaft herbei, dann Herr Xeni, der von einem Hauſe zum andern gelaufen war, wo er mich vermuthete, um mich aufzuſuchen. Die Nachricht ging wie ein Lauffeuer durch die Straßen, über die Schiffe, bald war ſie allgemein bekannt. Niemand hatte einen andern Gedanken, ein anderes Geſpräch, erloſchen alle Sorgen, vergeſſen aller Unwille, und wie ausgelöſcht aller Haß. Den Abend iſt die Stadt nicht mehr zu erkennen. Alles athmet, äußert ſich frei und — was dem guten, dem verkannten, dem verleumdeten Volke zur größten Ehre gereicht — ich habe keine Aeußerung, keinen Wunſch der Rache, der Verfolgung gehört; dagegen überall Aeußerungen der Bereitwilligkeit, Alles zu vergeſſen, was geſchehen und mit den neuen Hoffnungen ein neues Leben in Griechenland anzufangen. Ermüdet von den Glückwünſchen, die ich in Ermangelung eines Andern alle auf mich nehmen muß, von den Erzählungen und Auskünften, die man von mir begehrt, komme ich eben von einem Spaziergange am Meeresufer zurück, wo die heitere, die glückliche Menge ſich ergeht, ſich von der großen Begebenheit unterhält, und finde kaum Zeit, dieſe Worte niederzuſchreiben, weil der Saal neben meinem Zimmer ſich mit Beſuchenden füllt, die mich ſehen, von mir hören wollen, was ich ſchon oft geſagt und ſie offenbar ſchon wiſſen.“

Nauplia, vom 28. März. — Die lebhaften Beſorgniſſe, welche man über die Wahl des Prinzen Otto zum Souverain Griechenlands hatte, haben ſich realiſirt. Der National-Kongreß hat ſich nach einer heftigen Sitzung einſtimmig dahin entſchieden, eine energiſche Proteſtation gegen dieſe Wahl aufzuſetzen, und zugleich alles mögliche zu thun, um die gegenwärtige Regierung vor der Ankunft des neuen Souverains zu ſtürzen. Deshalb zieht man alle disponiblen Kräfte zuſammen, die ſich etwa auf 9000 Mann belaufen. Der Kongreß hat dieſe Beſchlüſſe gefaßt, ohne von dem letzten Protokolle der Konferenz, noch von den Proklamationen des Präſidenten und der Admirale Notiz zu nehmen.

Der fünfte in Nauplia verſammelte Griechiſche National-Kongreß hat unterm 23. Februar folgendes Dekret erlaſſen: „In dem Wunſche, die der Nation laut der Beſchlüſſe der National-Verſammlung obliegenden Verpflichtungen, die von den Bürgern der Inſeln Hydra, Spezzia und Ipſara durch Darbietung ihrer Schiffe und ihres Geldes im Kampfe für das Vaterland gebrachten Opfer zu belohnen; nach Einſicht der Bemerkungen der Prüfungs-Kommiſſionen über die von den genannten Inſeln eingereichten Rechnungen und in Rückſicht auf die Hochherzigkeit und Vaterlandsliebe jener Bürger, beſchließt der National-Kongreß, 1) Die Inſel Hydra ſoll ſtatt der verlangten 8,692,188 Phönix 6,519,592, die Inſel Spezzia ſtatt 5,806,320 deren 4,354,630 und Ipſara ſtatt 4,646,550 Phönix 3,484,914 als Entſchädigung erhalten; im Ganzen 14,559,248 Phönix ſtatt 19,145 658. 2) Dieſe Entſchädigungen werden nach Verhältniß des Betrages der von den einzelnen Betheiligten berechneten Kapitalien vertheilt durch die öffentliche Verſteigerung von National-Ländereien bezahlt werden.

Miscellen.

Es ist sehr ehrenvoll für Bayern, zu vernehmen, daß die Königl. Schwedische Akademie der Wissenschaften beschlossen hat, durch einen bei dem berühmten Ertelschen mechanischen Instrumenten-Institute zu München gebildeten Mechaniker die wesentlichen Werkzeuge auswählen und nach Stockholm schaffen zu lassen, um daselbst eine solche den neusten Fortschritten in der Mechanik entsprechende Kunstanstalt zu errichten.

Dr. Wallih, Intendant des botanischen Gartens in Calcutta, hat bereits 14 Hefte seiner prächtig colorirten indischen Flora in London, wo er seit einigen Jahren lebt, herausgegeben. Da sich in den Sammlungen der Ostindischen Gesellschaft eine große Zahl von Doubletten befindet, so ist Wallih ermächtigt worden, diese an die namhaftesten Botaniker Englands und des Continents unentgeldlich zu vertheilen. Bereits sind an 6000 Pflanzenarten mit größter Libe alität an Europäische Botaniker vertheilt worden, mit welchen Wallih in Verbindung stand. Nach München, Berlin, Wien und Göttingen sind Sendungen abgegangen.

Verbindungs-Anzeige.

Unsere am 8ten d. M. vollzogene eheliche Verbindung beehren wir uns Verwandten und Freunden hiermit ergebenst anzuzeigen.

George Philippi.
Philippine Philippi, geb. Krischke.

Todes-Anzeige.

Den heut früh drei Uhr nach schweren Entbindung von einem bald darauf verstorbenen Söhnchen, erfolgten Tod seiner innigst geliebten unvergeßlichen Gattin Gottliebe, geb. v. Frankenberg-Ludwigsdorf, zeigt in tiefster Betrübniß auswärtigen Verwandten und Freunden ergebenst an. Durch diesen so harten Schlag ist das Band einer so höchst-glücklichen Ehe zerrissen und mein ganzes Lebensglück hingenommen worden; daher um stille Theilnahme bittet

der Ober-Amtmann W. Fischer.

Reichthal den 6. May 1832.

C. 15. V. 5. R. △ III.

Theater-Nachricht.

Freitag den 11ten: Das Abentheuer in der Judenschenke. Vaudeville in 1 Akt. Hierauf: Das Spiegelbild. Lustspiel in 1 Akt, von Marsano. Zum Beschluß: Der Unsichtbare. Komische Oper in 1 Akt. Musik von Eule.

Sonnabend den 12ten, neu einstudirt: Der Wasserträger. Oper in 3 Aufzügen von Dr. Schmieder. Musik von Cherubini.

In Wilhelm Gottlieb Korns Buchhandlung, Schweidnitzer Strasse No. 47, ist zu haben:

Auszug, vollständiger, aus Dinter's Katechisationen; oder die sämmtlichen christl. Religionswahrheiten populair bearbeitet. Als Handbuch für Lehrer beim Religions-Unterrichte, wie auch zur Selbstbelehrung für fromme Familien. Herausg. von einem Schüler Dinter's. 1r Thl. gr. 8. Neustadt a. d. Orla. 27 Sgr.

Bauernkrieg, der, im Jahr 1653, oder der große Volksaufstand in der Schweiz. 2te Auflage. Mit Abbildungen. gr. 8. Aarau. br. 2 Rthlr.

Lange's, Dr. A. G., vermischte Schriften und Reden. Nach des Verfassers Tode geordnet und mit einer Biographie Lange's herausgeg. von K. G. Jacobi M. 1 Steintfl. gr. 8. Leipzig. 2 Rthl. 8 Sgr.

Verhandlungen der physikal. med. Gesellschaft zu Königsberg über die Cholera. 1r Bd. Mit 1 Plane und 2 Lithographien. gr. 8. Königsberg. brosch. 1 Rthlr. 10 Sgr.

Die Bibel
als Erbauungsbuch für Gebildete.
Von Dr. G. F. Dinter.

4r Bd. Neues Testament, bearb von G. C. Fischer. 1r Bd. gr. 8. Neustadt. 20 Sgr.

Wohlthätigkeits-Anzeige.

Für die Abgebrannten in Jenkwitz ist eingegangen bei J. G. Thun, von Herrn Pappenheim 15 Sgr. Herr Quartier-Revisor Ende, für die armen Schulkinder 1 Rthlr. Herr Kaufmann Kern 1 Rthlr. Herr Geheimerath Oswald 10 Sgr. Frau v. Tschirsky hier 1 Rthlr. Herr Kaufmann Böhm 1 Rthlr. Herr Bergmann aus Kleinburg 1 Rthlr. 10 Sgr. Herr Destilateur-Aeltester Kudraß 1 Rthlr. Herr Kaufmann Martschin 1 Rthlr. von R. K. 6 Rthlr. Herr Steuer-Beamte Hoffmann 10 Sgr. Herr Stadtverordneten-Vorsteher Kaufmann Ertel 1 Frd'or. von Charlotte 1 Rthlr. von L—n 1 Rthlr. von T. Z. 1 Rthlr. 10 Sgr. Herr Binder 1 Packet Bücher. Eine Ungenannte 1 Packet mit Büchern und Kleidungsstücken. Herr Kaufmann C. F. Wielisch 15 Sgr. von B. 1 Rthlr. von verwittw. S. J. 1 Rthlr. von M. H. 1 Rthlr. von G. 1 Rthlr. von J. 15 Sgr. Herr Reimann 10 Sgr. Herr Friseur Schröer 10 Sgr. Frau Gr. K. 4 Rthlr. Herr Probst Rahn 1 Rthlr. von W. O. K. 1 Rthlr. von B 1 Rthlr. von W v. G. 1 Duc. und 5 Rthlr. von N. 15 Sgr von der Famlie K. 3 Rthlr. von Wittwe Pietsch 1 Bibel und 1 Rthlr. Frau Michaelis 10 Sgr. von E. K. 1 Rthlr. von G. 1 Rthlr. von Caroline v. L. 3 Rthlr. von R. 2 Rthlr. 10 Sgr. von Lehrer P. 5 Rthlr. von M. 1 Rthlr. von S. W. 1 Rthlr. Frau Grunewitz 1 Rthlr. von U. M. 20 Sgr. von K. 5 Sgr. von v. N. 2 Rthlr. von S. 15 Sgr. von L. H. 1 Rthlr. von Fr. v. R. 2 Stück Kleiderzeug. von Fr. R. 15 Sgr. von H. L. 4 Rthlr. von C. W. 15 Sgr. von W. 1 Rthlr. 10 Sgr. Herr Destilateur Wiedemann 10 Rthlr. Herr Schullehrer Bergmann, gesammelt von der Gemeinde Rosenthal 4 Rthlr. 21 Sgr. Herr Bäcker Wielisch in Rosenthal gesammelt für die abgebrannten Schulkinder 1 Bibel und 1 Rthlr. 25 Sgr. von E. K. 15 Sgr. von verw. B. 3 Rthlr. von einer Whist-Partie 4 Rthlr. von L. H. P. 20 Sgr.; Summa

1 Frd. 1 Duc. und 88 Rthlr. 1 Sgr. Cour. nebst eine Parthie gebrauchte Sachen. Eben so bei Herrn Kaufmann C. G. Kopisch: von einem Ungenannten 1 Rthlr. Herr Stadtrichter Gottschling in Prausnitz 1 Rthlr. Hr. S. S. 1 Rthlr. von Briefträger Gebel 20 Sgr.

Die beiden Wohllöblichen Zeitungs-Expeditionen haben die Güte gehabt, zum Besten der Verunglückten die Inserate unentgeltlich zu übernehmen.

Gott! der Vergelter alles Guten, belohne die edlen Geber, für welche die höchst unglücklichen, von Allem, auch dem unentbehrlichsten durch die Flammen beraumten, ihr Gebet zu Ihm hinauf senden.

Zur fernern Annahme gütiger Beiträge sind bereit

C. G. Kopisch und
J. G. Thun.

Bekanntmachung.

Der Tagearbeiter und Landwehrmann Heinrich Findeis von hier ist wegen dritten kleinen gemeinen Diebstahls aus dem Soldatenstande ausgestoßen, zur Erwerbung des Bürgerrechts und zum Besitz eines Grundstücks in den Preußischen Staaten für unfähig erklärt, mit einer körperlichen Züchtigung von 40 Peitschenhieben und 6wöchentlicher Gefängnißstrafe belegt, nach ausgestandener Strafe aber nach dem Schweidnitzer Korrectionshause gebracht werden, um darin so lange zu verbleiben, bis die Vorgesetzten dieser Anstalt sich überzeugt haben, daß derselbe durch die erlittene Strafe wirklich gebessert worden, daß er im Stande sey sich auf eine ehrliche Art zu ernähren und daß durch seine Freilassung die öffentliche Sicherheit nicht gefährdet werde. Brieg den 14ten April 1832.

Königliches Landes-Inquisitoriat.

Bekanntmachung.

Bei der Liegnitz-Wohlauschen Fürstenthums-Landschaft 1) wird der diesjährige Johanny Fürstenthums-Tag am 14ten Juny d. J. eröffnet werden, 2) sind zu der Einzahlung der Pfandbriefs-Zinsen für Johanny 1832 der 22ste, 23ste Juny, 3) zu deren Auszahlung der 25ste, 26ste, 27ste, 28ste 29ste, 30ste Juny und 2te July Vormittags von 7½ Uhr bis Nachmittags 1 Uhr, 4) ist der 3te July d. J. Mittags 12 Uhr zum Kassen-Abschluß bestimmt. Gedruckte Bogen zu Anfertigung der, bei Vorzeigung von mehr als zwei Pfandbriefen zur Zinsen-Erhebung erforderlichen Verzeichnisse über dieselben, nebst diesfälliger Anweisung, werden vom 1sten Juny d. J. ab, in der hiesigen Landschafts-Kanzley unentgeldlich verabreicht werden.

Liegnitz den 1sten May 1832.

Liegnitz-Wohlausche Landschafts-Direction.
v. Johnston.

Subhastations-Bekanntmachung.

Das zum Nachlasse des zu Ströbel verstorbenen Bauergutsbesitzer Anton Caspar gehörige Bauergut von zwei Hufen Ackerland sub No. 2. zu Ströbel im Schweidnitzer Kreise, welches gerichtlich auf 3170 Rthlr. gewürdigt worden, soll Behufs der Theilung an den Meist- und Bestbietenden in den hierzu anberaumten Terminen: den 8ten May, 9ten July, 17ten September d. J. Nachmittags um 2 Uhr im Geschäfts-Zimmer des unterzeichneten Land- und Stadtgerichts verkauft werden. Zahlungsfähige Kauflustige werden hierdurch vorgeladen, in diesem Termine zu erscheinen, um die Bedingungen des erfolgenden Verkaufs zu vernehmen und ihr Gebot abzugeben, worauf sie den Zuschlag gedachten Grundstücks, wenn sonst kein gesetzlich Hinderniß eine Ausnahme zuläßig macht, zu gewärtigen haben. Die Taxe kann zu jeder schicklichen Zeit in unserm Geschäftszimmer sowohl als im Gerichtskretscham zu Ströbel eingesehen werden.

Zobten den 15ten Februar 1832.

Königliches Land- und Stadt-Gericht.

Subhastations-Patent.

Zur Fortsetzung der nothwendigen Subhastation des im Oels-Bernstädschen Kreise, des Fürstenthums Oels belegenen freien Allodial-Ritterguts Göllitz, auf welches in dem letzt angestandenen Termine das höchste Gebot von 29,000 Rthlr. abgegeben worden, ist ein Termin vor dem Herrn Justiz-Rath Wedeburg auf den 16. August c., Vormittags um 10 Uhr angesetzt worden. Es werden daher hierdurch alle, welche gedachtes, unterm 19. November 1830 auf 39176 Rthlr. 15 sgr. landschaftlich abgeschätztes Gut zu besitzen und annehmlich zu bezahlen vermögend sind, aufgefordert, in diesem Termine an hiesiger ordentlicher Gerichtsstätte sich zu melden und ihre Gebote abzugeben, indem auf die nach Verlauf des Licitations-Termins etwa einkommenden Gebote, insofern gesetzliche Umstände nicht eine Ausnahme zulassen, nicht weiter Rücksicht genommen werden, sondern der Zuschlag an den im Termine Meist- und Bestbietend-Verbleibenden erfolgen wird.

Oels, den 18. April 1832.

Herzogl. Braunschweig-Oelssches Fürstenthums-Gericht.

Bekanntmachung.

Der Besitzer von der Brettmühle in Ellguth-Proskau beabsichtiget neben seinem Brettschneidegang noch einen oberschlägigen Mahlgang anzulegen. In Folge der §§. 6 und 7 des Gesetzes vom 28. October 1810 bringe ich jene Intention zur öffentlichen Kenntniß. Wenn binnen der präclusiven Frist von 8 Wochen a dato keine begründeten Widersprüche bei mir eingehen sollten, so wird die Erlaubniß zu jener Anlage bei der höhern Behörde nachgesucht werden.

Oppeln den 18. April 1832.

Königl. Kreis-Landrath. v. Marschall.

Bau-Verdingung.

Der Neubau der sogenannten Fluthrinnen am sogenannten Niederwehr zu Brieg soll Mittwoch den 16ten Mai c. Vormittags 9 Uhr im Wasserbauhofe zu Brieg öffentlich an den Mindestfordernden verdungen werden. Bauunternehmer werden aufgefordert, ihre Gebote im Termine abzugeben, zuvor jedoch eine Caution von 500 Rthlr. baar oder in Staatspapieren zu deponiren, widrigenfalls sie zur Verdingung nicht zugelassen werden können. Der Anschlag im Be-

trage von 2504 Rthlr. 23 Sgr. 3 Pf. liegt zur Einsicht bei dem Königl. Steuer-Amte zu Brieg und bei dem unterzeichneten Baubeamten, heilige Geiststraße No. 20 hieselbst, bereit. Der Königl. Regierung bleibt die Wahl unter den drei Mindestfordernden und die Ertheilung des Zuschlages vorbehalten.

Breslau den 6ten Mai 1832.

v. Unruh,
Königlicher Wasserbau-Inspector.

Verpachtung.

Das Rittergut Alt-Rosenberg, der v. Koschützkyschen Vormundschaft gehörig, im Rosenberger Kreise belegen, soll vom 1sten July c. ab, auf 8 Jahr anderweitig verpachtet werden, wozu der Bietungs-Termin auf den 25sten May früh 10 Uhr in der Behausung des unterzeichneten Commissarii ansteht. Die Pachtbedingungen können sowohl bei dem Herrn Landschafts-Director Baron v. Reiswitz, als Vormund, in Alt-Rosenberg bei dem gegenwärtigen Pächter, so wie bei dem Comissario jeder Zeit eingesehen werden. Jedem steht es frei in nachgesuchter Genehmigung des Herrn Vormunds von dem Umfang des Gutes durch eigene Besichtigung Kenntniß zu nehmen.

Rosenberg den 28. April 1832.

Der Justiz-Rath Richter.

Verpachtung.

Das Brau-Urbar in Wölfelsdorf, ½ Meile von Habelschwerdt entlegen, wird vom 1sten July d. J. ab, an den Meistbietenden verpachtet werden, wozu cautionsfähige Pächter am 30sten May früh 9 Uhr in der Mittelwalder Amts-Kanzlei erscheinen können. Die Bedingnisse können hier so wie in der Wölfersdorfer Wirthschafts-Kanzlei zu jeder Zeit eingesehen werden.

Dominium Mittelwalde den 16ten April 1832.

Das Reichsgräflich v. Althannsche Wirthschafts-Amt,
Wiltschko, Direktor. Heidrich, Rendant.

Papiermühlen-Verpachtung.

Zu Johanni d. J. ist die Papiermühle (Ober- oder Neue Mühle genannt) zu Bledzianowe, Adelnauer Kreises, auf drei oder auch mehrere Jahre zu verpachten; die Gewerke sind im besten Stande und bestehen aus 6 Loch Geschirr, einem Haderschneider, Holländer und einer Wasserpresse. Hierzu gehören 1 Cölnische Hufe Land nebst Garten. Außerdem noch eine besondere Wirthschaft mit zwei Magdeburger Hufen Land und Wiesen.

Die Mühle ist von Ostrowo 5, von Kempen 3, von Schilberg 1, von Zduny 5, von Krotoszin 5, von Wartenberg 3 und von Breslau 10 Meilen entfernt. Pachtlustige belieben sich wegen den nähern Bedingungen bei Unterzeichnetem in Bledzianowe bei Schildberg zu melden.

Fr. Dehnel d. ältere.

Hypotheken, Erbschaften und andere Dokumente werden fortwährend ein- und verkauft durch die
Speditions- und Commissions-Expedition
Ohlauer Straße No. 21.

Schaafvieh-Verkauf.

Das Dominium Twardawa bei Klein-Glogau bietet 300 Stück ganz gesunde Mutterschaafe von 1 bis 5 Jahren Alters zur Zucht zum Verkauf aus, indem es das Glück hatte, in diesem für Schaafvieh so unglücklichen Jahre, dem ohngeachtet keine Schaafe verloren zu haben.

Verkaufs-Anzeige.

Familienverhältnisse halber bin ich Willens, das mir zugehörige, vor dem hiesigen Oberthore belegene, zu einem Tanz- und Schauspiel-Local eingerichtete Haus sub No. 20. nebst Garten und Kegelbahn aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere ist zu erfahren bei dem Bezirksvorsteher Herrn Hübner.

Nimptsch am 1. May 1832.

J. Rogért,
Mechanicus und Schankwirth.

Verkäufliche Apotheke.

Eine Apotheke einer kleinen Stadt Nieder-Schlesiens an einer Hauptstraße gelegen, weisen zum Verkauf nach
Gebrüder Bergmann, Mablergasse No. 30.

Flachs-Verkauf.

Es sind gegen 600 Kloben billig zu verkaufen. Nähere Nachricht in der Expedition dieser Zeitung.

Zu verkaufen.

200 Muttern und 100 Schöpse aus einer schon längst veredelten vollkommen gesunden Schaafheerde, werden bei dem Dominio Schmolz, Breslauschen Kreises, als Nutzvieh zum Verkauf ausgeboten.

Saamen-Getreide-Verkaufs-Anzeige.

Wicken, Hanfkörner, Heidekorn, Leinsaamen, best gereinigten rothen und weißen Kleesaamen
so wie auch
keimfähigen rothen und weißen Kleesaamen-Abgang sind in bester Güte und zu billigen Preisen zu haben, bei

Salomon Simmel jun.,
Hummerei No. 4.

Wollzüchen-Leinwand und Drillich zu den billigsten Preisen, empfiehlt
Wilhelm Regner,
goldne Krone am Ringe.

Frischen ger. Lachs und fließ. Caviar
erhielt und offerirt
Carl Fr. Prätorius,
Albrechtsstraße No. 39. im Schlutiusschen Hause.

Literarische Anzeige.

Bei F. A. Helm in Halberstadt ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen (in Breslau bei Wilh. Gottl. Korn) zu haben:

Nachtrag zu den Ergänzungen des allgemeinen Landrechts, der Gerichtsordnung, des Criminalrechts, der Hypotheken- und Depositalordnung von F. H. von Strombeck. 2 Rthlr. 8 Sgr.

Unter den Juristen sind die von Strombeckschen Ergänzungen in vielen Tausenden Exemplaren der verschiedenen Auflagen verbreitet. Auch dieser Nachtrag zu allen diesen Ergänzungen hofft eine günstige Aufnahme.

Dr. F. G. H. Lucanus gründliche Anleitung zur Erhaltung, Reinigung und Wiederherstellung der Gemälde, und zur Bereitung der beim Malen nnd Ueberziehen dienlichen Firnisse. geh. 23 Sgr.

Die günstigste Recension (Kunstblatt zur Abendzeitung) hat bereits die Brauchbarkeit dieses Buches dargethan und wird solches allen Kunstfreunden empfohlen!

Literarische Anzeige.

Bei G. Basse in Quedlinburg ist erschienen und bei G. P. Aderholz in Breslau (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke) zu haben:

Anweisung zur Fabrikation

der Soda und Soda-Seife

nach den neuesten englischen und deutschen Methoden. Nebst Belehrungen über die Eigenschaften und Kennzeichen einer guten Soda, so wie über die verschiedenen mineralischen Alkalien, als Kelp, Barille, Natron, Aetznatron, Natronwasser rc. Für alle Diejenigen, welche sich mit Bereitung der Soda und Soda-Seife beschäftigen oder beschäftigen wollen, diese Artikel in größern Quantitäten verbrauchen oder Handel damit treiben. Von H. G. Herrmann.

Mit 1 Abbildung. 8. geh. 15 Sgr.

Die neuesten französischen Methoden zur besten, vortheilhaftesten

Fabrikation der Stärke

aus Kartoffeln, Weizen und Roßkastanien, so wie Anweisung, aus der Stärke und durch Zusatz derselben, Zucker oder Syrup, Fruchtsäfte, Essig, Arak, Rum, Liqueure und Gummi zu fabriciren. Nebst Belehrungen über die vorzüglichste

Bereitung des Kartoffelmehls,

über die Vermischungen des Weizen- und Kartoffelmehls und ihre Erkennung. Für Stärkefabrikanten, Landwirthe und Haushaltungen von D. G. Murrhard. Mit 20 Abbildungen. 8. geh. 15 Sgr.

Literarische Anzeige.

Bei G. Basse in Quedlinburg, so wie in Breslau bei Wilh. Gottl. Korn und in allen übrigen Buchhandlungen Deutschlands ist zu haben:

Der englische Zeichenmeister.

Oder die neuesten Methoden, Erfindungen und Verbesserungen im Zeichnen, Tuschen, Coloriren, Malen und Farbenbereiten nebst Abbildung und Beschreibung der verschiedenen, jetzt gebräuchlichen Instrumente und Maschinen zum Zeichnen und Copiren, insbesondere: Instrumente zum Zeichnen der Perspektiven, der Cycloiden, krummen Linien rc.; Apparate zum Zeichnen nach der Natur; Parallel- und Krummlineale; verbesserte Reißbretter, Reiß- und Bleifedern, Storchschnäbel, Cirkel, Malkasten, Pinsel; neue Methoden, Kupferstiche und Zeichnungen abzudrucken und mit Wasser- und Oelfarben zu coloriren; über die besten Tusche und ihre Surrogate; neue Erfindungen und Verbesserungen im Kupfer- und Stahlstich u. dgl. m. Ein nützliches Handbüchlein für angehende und geübtere Zeichner. Von Ed. Humphrys. Mit deutschen Zusätzen und Bemerkungen vermehrt von Aug. Müller. Mit 71 Abbildungen in Steindruck. 8. Preis 20 Sgr.

Literarische Anzeige.

Bei G. P. Aderholz in Breslau (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke) ist zu haben:

Fr. Otto, Dr., Handbuch der Spanischen Sprache für Schul- und Privat-Unterricht. Mit einem spanisch-deutschen und deutsch-spanischen Wörterbuche rc. 8. München bei Fleischmann. 2 Rthlr.

Immer allgemeiner unter uns wird die Erlernung der schönen und kräftigen spanischen Sprache, und auf vielen höheren Bildungsanstalten bestehen bereits Lehrstühle für dieselbe. Als Lehrbuch auf Gymnasien und Lyceen verdient daher dieses Handbuch die höchste Beachtung, da es das Beste aus den besten spanischen Schriftstellern enthält.

⁂ Fünf- und Sechszig Tausend Thaler. ⁂

Zu 4½ pr. Cent jährliche Zinsen haben wir den Auftrag 65,000 Rthlr. auf Land-Güter zu vergeben, jedoch nur auf erste Hypotheken und können solche in kleinen Parcellen ausgeliehen werden. — Anfrage- und Adreß-Büreau im alten Rathhause.

☞ Local - Veränderung. ☜

Meinen respectiven Kunden und hochgeehrten Publikum verfehle ich nicht die ergebene Anzeige zu machen, daß ich von heute an Nicolai-Straße No. 55 meine Liqueur-Fabrique verlegt habe und bitte um fernern recht zahlreichen Zuspruch.

Breslau den 8ten May 1832.

J. G. Thomas.

Anzeige für Schlesiens Organisten.

In Carl Cranz Kunst- und Musikalien-Handlung in Breslau (Ohlauerstrasse) wird Subscription angenommen auf:

H. Ch. Rink,
Der Choralfreund
oder
Studien für das Choralspielen.

Jedes Heft wird zwei Bogen stark, mit einem Umschlage versehen, und jedes Jahr sehs solcher Hefte geliefert. Der Preis eines Jahrganges ist 1 Rthlr. Die Zahlung geschieht bei Ablieferung eines jeden Heftes mit 5 Sgr. Auf 6 Exemplare wird ein siebentes frei gegeben.

So eben erschien das 1e Heft welches von meinen früheren und den neuen Subscribenten sogleich in Empfang genommen werden kann.

Der Name des Verfassers ist hinreichend Bürge für die Vortreflichkeit dieses Werks.

Von einer wissenschaftlichen Reise aus Warschau zurückgekehrt, empfehle ich mich dem geneigten Wohlwollen meiner verehrten Freunde und Bekannten.

Ehemals verwitt. Hof-Zahnarzt Dr. Schmidt jetzt verehelichte Dr. Walsleben, Königl. preuß. und k. k. russ.-poln. approbirte Zahnärztin und Bandagistin.

Geschäfts-Fortsetzung.

Einem hochgeehrten hiesigen und auswärtigen Publikum mache ich die ergebene Anzeige, daß ich das Geschäft meines verstorbenen Gatten unter Leitung eines achtbaren sachverständigen Mannes, meines Curators, fortsetzen werde, und empfehle mich daher zu geneigten Aufträgen und bitte meine Gönner mir ihr werthes Zutrauen auch ferner zu schenken.

Breslau den 9. May 1832.

Verwittwete Goldarbeiter König, geb. Vogt.

Anzeige für Damen.

Eine neue Art Leibchen, wodurch der Körper sich nur gleich halten kann, so wie auch Wiener Schnürmieder und Leib Fatschen sind vorräthig zu haben, bei Bamberger, auf der Schmiedebrücke Nro. 16. zur Stadt Warschau.

Anzeige für Herren.

Suspensorien sind vorräthig zu haben, so wie auch eine neue Art Leibchen, wodurch der Körper sich nur gleich halten kann und Schnürmieder, bei Bamberger auf der Schmiedebrücke in Nro. 16. zur Stadt Warschau.

Fleisch-Ausschieben.

Ein hochzuehrendes Publikum lade hiermit ergebenst ein, bei dem auf künftigen Sonntag als den 13ten d. Mts. veranstalteten Schweinausschieben wohlwollenden Antheil zu nehmen; für gute Speisen und Getränke, so wie für prompte und reelle Bedienung werde stets bemüht seyn, um mir dero höchste Zufriedenheit zu erwerben. Auch zeige hiermit ergebenst an, daß außer der gewöhnlichen Sonntags-Musik auch in der Woche Dienstag und Donnerstag Konzert-Musik gehalten wird. Goldschmiede den 10ten May 1832.

Sommer, Coffetier.

Gesuchter Hauslehrer.

Diejenigen Herrn, welche eine angenehme Hauslehrerstelle nahe bei Breslau in ganz Kurzem anzutreten Willens sind, und welche diese Anzeige zeitig genug erreicht, werden ersucht, Montag oder Dienstag (14. od. 15.) d. M. Vormittag bis 10 Uhr Ohlauerstraße im Storch 1 Treppe hoch sich einzufinden, um dort die näheren Bedingungen mitzutheilen und zu erfahren. — Haupterfordernisse sind Latein und Griechisch, eine universelle, scharfe Geschichtskenntniß, specielles geographisches Wissen und eine gründliche Ausbildung in der Muttersprache. Musikalischer Unterricht wird sehr gewünscht, sein Mangel schließt aber bei völliger Gewährung des Obigen nicht aus. Entfernter Wohnende werden gebeten, in frankirten Briefen unter der Adresse „An H. H. Ohlauer-Straße Kaufm. Hertel am Theater" ihr Anerbieten zu schicken. In diesem Falle wird ein breiteres Auseinandersetzen dessen, was und wie die Herren zwei 12jährige, sehr vorgebildete Kinder zu unterrichten gedenken, willkommen und der persönliche Besuch zum 20. Mai an bezeichnetem Orte in den Frühstunden sehr erwünscht sein.

Wohnungs-Anzeige.

Allen meinen, sowohl hiesigen als auch auswärtigen werthen Kunden, mache ich hiermit ergebenst bekannt, daß ich von heute an in Nro. 40. auf der Schmiedebrücke nahe an der Königl. Bank wohne, bitte daher mich mit fernern Aufträgen zu beehren, verspreche dagegen die promptste, accurate und billige Bedienung.

Breslau den 9ten May 1832.

W. Dosdall, Mannskleiderverfertiger.

Wohnungs-Veränderung.

Ich wohne jetzt Büttner-Straße in der gelben Marie eine Stiege hoch.

J. G. Siegel, Tuch-Mäkler.

Verlorne Brieftasche.

Es ist am 9ten d. M. eine alte Brieftasche, worin sich fünf Abschieds-Atteste befanden, auf dem Wege von der Ohlauer-Promenade nach der Oderbrücke verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird gebeten, solche gegen eine angemessene Belohnung von 10 Sgr. bei dem Destillateur Herrn Rohr auf der Schweidnitzer-Straße in der Kornecke abzugeben.

Breslau den 10ten May 1832.

Verlorne Lotterie-Loose.

Die beiden halben Loose zur 65ten Klassen-Lotterie No. 9532. litt. b. bei Behm in Brieg, und No. 37064. litt. b. bei Teichert in Patschkau, zur fünften Klasse, sind verloren gegangen, was hierdurch zur Warnung vor deren Ankauf angezeigt wird

Reisegelegenheit nach Leipzig und Dresden

auf nächsten Sonntag oder Montag, ist zu erfragen bei Aron Frankfurther, Reuschestraße No. 51.

Handlungs-Gelegenheit ist baldigst zu vermiethen.

Durch den am 18ten m. p. erfolgten Tod des Kaufmann Herrn Friedrich Wilhelm Schenk ist das zu meinem Gute gehörige Handlungs-Local, vacant geworden, ich bin daher willens dasselbe anderweitig baldigst zu vermiethen; und erlaube mir zu bemerken, daß Hr. Schenk hierselbst über 29 Jahr die Handlung mit Specerei-, Material- und Farbewaaren vortheilhaft betrieben hat. Einer, der die Handlung gründlich erlernt, einiges Vermögen und moralischen Charakter besitzt, dürfte am hiesigen großen Fabrikenorte eine vortheilhafte Stellung haben, demnach fordere ich hierdurch dergleichen Individuen ergebenst auf (da diese Handlungs-Locale den 24sten Juny a. c. übernommen werden müssen) sich bei mir gefälligst in portofreien Briefen, oder in Person baldigst zu melden, wo die näheren Pachtbedingungen in Erfahrung gebracht werden können. Langenbielau den 7ten May 1832.

Schumann, Erbgutsbesitzer.

Zu vermiethen.

Vor dem Sandthore, Vorderbleiche No. 7 ist eine freundliche Wohnung von 2 Stuben nebst Alkove und einem Gärtchen zu vermiethen.

Vermiethung.

Auf der Riemerzeile No. 23 ist das Vorder- und Hintergewölbe bald oder auch zu Johanni zu vermiethen. Es kann auch zum Wollmarkt zum Auslegen der Wolle vermiethet werden, da es sich seiner Lage wegen sehr gut dazu eignet. Auch ist daselbst der zweite Stock zum Wollmarkt zu vermiethen. Das Nähere Schmiedebrücke Nro. 1. drei Stiegen hoch.

Sommerwohnungen zu vermiethen

im Garten zu den vier Thürmen in Polnisch-Neudorf (Michaelisstraße). Das Nähere am Ringe Nro. 43. zwei Stiegen hoch.

Zu vermiethen

ist Termino Johanni der zweite Stock, welcher besteht aus zwei Vorder- und zwei Hinter-Stuben, einer Stuben-Kammer, drei Kucheln, Boden- und Keller-Gelaß jährlich für 110 Rthlr.

Desgleichen auf gleicher Erde ein großes Local von mehreren Zimmern, welches sich wegen seiner Bequemlichkeit zu einer Fabrik eignet. Das Nähere zu erfragen Antonien-Straße No. 29. beim Wirth.

In dem neu erbauten Hause No. 52. und 53. auf der Hummerei ist eine Parterre gelegene Wohnung, bestehend aus 2 Zimmern und dazwischen befindlichen Verbindungs-Alcoven nebst verschließbaren Entree, lichter Küche, Speise-Gewölbe und Schlafgemach für die Dienstboten, Keller und Boden-Raum von Johanni c. ab an eine stille Familie zu vermiethen.

Meublirte Stuben

werden zu bevorstehendem Wollmarkt zu miethen gesucht durch die Speditions- und Commissions-Expedition Ohlauerstraße No. 21.

Angekommene Fremde.

In der goldnen Gans: S. Durchl. Prinz zu Hohenlohe, von Koschentin; Hr. Engelmann, Justiz-Commissions-Rath, von Neisse. — In den 3 Bergen: Hr. v. Hobe, Major, von Brieg. — Im goldnen Schwerdt: Hr. Adler, Kaufmann, von Hamburg; Hr Braune, Kaufmann, von Magdeburg; Hrn. Gebr. Heymann, Kaufleute, von Krakau. — Im blauen Hirsch: Hr. Müller, Oberamtm., von Borganie; Hr. Puschmann, Gutsbes, von Neuwalde. — Im goldnen Baum: Hr. v. Montbach, von Bechau; Hr. v. Lieres, von Plohmühle. — Im weißen Adler: Hr. Werneck, Prediger, von Volglin; Hr. Schönborn, Apotheker, von Kreidelwitz. — In der goldnen Krone: Hr. Junge, Hr. Bartsch, Kaufleute, von Reichenbach. — Im Privat-Logis: Hr. v. Heidebrand, von Nassadel, Ritterplatz No 8; Hr. Dalibor, Pastor, von Wirschkowitz, neue Sandstraße No. 17; Hr. Flothmann, Kaufm., von Landsberg a. W., neue Sandstraße No. 9; Hr. v. Turno, a. d. G. H. Posen, Klosterstraße No. 3.

Getreide-Preis in Courant. (Preuß. Maaß.) Breslau den 10. May 1832.

	Höchster:		Mittler:		Niedrigster:
Weitzen	1 Rthlr. 20 Sgr. = Pf.	—	1 Rthlr. 15 Sgr. 6 Pf.	—	1 Rthlr. 11 Sgr. = Pf.
Roggen	1 Rthlr. 18 Sgr. = Pf.	—	1 Rthlr. 14 Sgr. 3 Pf.	—	1 Rthlr. 10 Sgr. 6 Pf.
Gerste	1 Rthlr. 6 Sgr. 6 Pf.	—	1 Rthlr. 4 Sgr. 3 Pf.	—	1 Rthlr. 2 Sgr. = Pf.
Hafer	= Rthlr. 25 Sgr. 6 Pf.	—	= Rthlr. 24 Sgr. 6 Pf.	—	= Rthlr. 23 Sgr. 6 Pf.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redakteur: Professor Dr. Kunisch.